

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 68.

24. August 1864

Marktberichte.

Elbing. Das veränderliche Wetter dauerte auch während der letzten Woche fort, und wenn auch die Regenschauer weniger stark und seltener fielen als in den vorhergegangenen Wochen, so hinderten sie doch die Centearbeiten und das Einbringen des bereits gehauenen Getreides. Mit jedem Tage trübten sich demnach die bis gegen Ende des vor. Mts. so günstigen Centeaussichten, und selbst wenn jetzt klares Wetter eintreten sollte (wozu nun endlich Aussicht vorhanden), wird die Qualität des neuen Getreides in hiesiger Gegend eine mehr oder weniger mangelhafte, ja theilweise schlechte sein. Für unsere Landbesitzer aber ist diese Aussicht eine um so traurigere, als in den westlicheren und südlicheren Ländern die dort herrschende ungewöhnlich trockene Witterung ein ausgezeichnet schönes Gewächs hervorgebracht hat. Noch steht in unserer Umgegend von Roggen sehr Vieles auf dem Felde, der Weizen hat sich besonders auf den niedrig gelegenen Feldern total gelagert, während das Getreide derselben von dem vielen Regen theilweise sumpfig geworden ist. Auch die Kartoffeln leiden von der Nässe immer mehr. Die Zufuhr von Getreide blieb unbedeutend; von Delfaaten kamen nur noch im Anfang der Woche einige Kiste. Preise, bei fast gänzlich fehlendem Umsatz, fast unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfb., 53-70 Sgr., abfallende Sorten 42-52 Sgr. Roggen 33-39 Sgr. Gerste, große 32-35 Sgr., kleine 29-33 Sgr. Hafer 20-27 Sgr. Erbsen, weiße 43-53 Sgr., graue 42-50 Sgr. — Spiritus 14½ Thaler.

Danzig. Die Spekulation an unserer Kornbörse ist zur Zeit gelähmt, und wenn der Wochenumsatz sich dennoch auf circa 1000 Last Weizen und ca. 500 Last Roggen belief, so geschahen diese Ankäufe meist nur zur Deckung früherer Beschlässe. Bahnpreise: Weizen 55-72, Roggen 36-42, Gerste 33-37, Hafer 23-28, Erbsen 46-52 Sgr. — Rüben und Keps 100-104 Sgr. — Spiritus 14½ Thlr.

Rdnigsberg. Ungeachtet der so traurigen Centeaussichten in unserer Provinz war die Stimmung an unserer Kornbörse matt und flau und der Umsatz gering. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 52-68, Roggen 35-40, Gerste 30-38, Hafer 21-30, Erbsen, weiße 45-56, graue 35-50 Sgr. — Spiritus sehr flau, 15½ Thaler.

1850 — 1864.

Die günstigen Erfolge der auswärtigen Politik unserer Regierung liegen vor Aller Augen, sie können selbst von der Fortschrittspartei nicht mehr geleugnet werden. Um aber dieser Regierung auch fernerhin entgegenwirken zu können, ruft die Fortschrittspresse unisono: Herr v. Bismarck habe das Programm des preussischen Abgeordnetenhauses zu dem seinigen machen müssen und nur deshalb wäre ein günstiger Ausgang zu hoffen. Freilich mag mancher fortschrittliche Leser sich hierbei an die Stirne gefaßt, und sich gefragt haben, ob er denn träume; jene Fanfaronade wird ihm aber so oft wiederholt, daß er schließlich doch daran glaubt. Wohl hat die patriotische conservative Presse über dieses frivole Spiel ihren herben Tadel ausgesprochen, die „N. A. Z.“ u. A. empfahl den Leitartikelschreiber der „Volkszeitung“, der diese Behauptung mit frecher Stirne ausgesprochen hatte, der Sanitätspolizei; eine gründliche Widerlegung dieses Unsinns scheint aber für überflüssig gehalten zu sein. Und doch ist sie unumgänglich notwendig. Betrachte man doch die Dinge wie sie wirklich sind, einer großen Partei gegenüber, welche der „selbstlosen“ Folge der großen Masse gewiß ist, und recht wohl weiß, daß dieselbe viel liest, aber nichts behält, nichts beurtheilt, nichts denkt. Rufen wir für diese „Selbstlosen“ einige hierhin einschlägige Thatfachen in's Gedächtniß zurück, vielleicht daß wir Einige von ihnen zu eigenem Urtheil anregen.

Bei Verathung der 12-Millionen-Anleihe für Schleswig-Holstein verlangte die fortschrittliche Majorität des Abgeordnetenhauses: Desorganisation des Preussischen Heeres, feindselige Haltung zu Oesterreich, dafür Bündniß mit den „Sympathieen des deutschen Volkes“, Zerreißen des Londoner Protokolls und sofortige Einsetzung des Augustenburger zum Herzog von Schleswig-Holstein. Herr v. Bismarck hielt dem gegenüber die Reorganisation des Heeres aufrecht, schloß ein Bündniß mit Oesterreich, kümmerte sich um

die „Sympathieen“ wie um die Antipathieen des deutschen Volkes, in specie der Staaten des deutschen Bundes, nicht im Geringsten (wie ja denn auch bekanntlich der siegreiche Heerführer Prinz Friedrich Carl grundsätzlich ein Feind hohler Sympathie-Demonstrationen ist), nahm eben auf Grund des Londoner Protokolls, gegen den Willen des deutschen Bundes wie des „Nationalvereins“ und der „Fortschrittspartei“, das Motiv und den Anlaß, in Schleswig zu interveniren, um diesen Vertrag dann, nachdem er seinem Zwecke gedient, wie er es im Landtage angedeutet, zu zerreißen oder vielmehr durch den Krieg zerreißen zu lassen. Und der Augustenburger wird auf seine Einsetzung wohl vorläufig noch warten müssen.

Gerade das Gegentheil also von dem, was die fortschrittliche Majorität des Abgeordnetenhauses wollte, hat Herr v. Bismarck gethan und darum hat seine Politik zu so günstigen Resultaten geführt. Und er hat diesen entgegengesetzten Weg beschritten, weil seine hohe staatsmännische Befähigung, aber auch weil die Erfahrungen, die Preußen in dem schleswig-holsteinischen Feldzuge im Jahre 1848/9 gemacht, darauf hinwiesen.

Die theils überspannte, theils schmutzige Bewegung des Jahres 1848 ließ in ihrer phantastischen Schwärmerei nach deutscher Einheit zuerst eine sogenannte deutsche Reichsversammlung, dann nach der Idee des romantischen Generals v. Radowiz mit preussischer Spitze eine deutsche Union entstehen und — verschwinden. Ohne Rücksicht auf die realen Machtverhältnisse, ohne Rücksicht auf seine in den langen Friedensjahren lobbiger gewordene Heeresverfassung, unternahm Preußen, allein gestützt auf die „Sympathieen des deutschen Volkes“, den Zug in das romantische Land, nämlich zur Befreiung Schleswig-Holsteins, unternahm es „sei es mit Allen, mit Vielen oder mit Wenigen“ (der deutschen Bundesstaaten), wie Herr v. Radowiz sich ausdrückte, den ferneren romantischen Zug zur Einigung des deutschen Vaterlandes. Preußen führte also damals das Programm der Majorität des Abgeordnetenhauses aus, welches, wie die „Volksztg.“ ausdrücklich bekräftigt, im Wesentlichen auch damals das Programm der damaligen „Landesvertretung“ war. — Verlassen von den „Sympathieen des deutschen Volkes“, von „Allen, Vielen und Wenigen“, stand damals Preußen isolirt einer Welt in Waffen gegenüber, und es bedurfte der ganzen Geschicklichkeit eines sehr nüchternen Staatsmannes, des Freiherrn von Manteuffel, um Preußen ohne materiellen Schaden, durch den Vertrag von Olmütz, seine alte Stelle wieder einnehmen zu lassen, und durch das Londoner Protokoll die schleswig-holstein'sche Angelegenheit auf eine günstigere Zeit zu verschieben, die denn jetzt gekommen war. Als wahrer Patriot nahm Herr v. Manteuffel das ganze Odium des Olmützer Vertrages mit der scheinbaren Demüthigung Preußens auf seine Schultern, in dem stolzen Bewußtsein, das Vaterland gerettet zu haben. In Anerkennung dieses Schrittes wurde er von der konservativen Partei als der „doppelte Novembermann“ gefeiert.

Und zu gleichen schweren Fehlern suchte die Fortschrittsmajorität des jetzigen Abgeordnetenhauses die preussische Politik wieder zu verleiten, unbekümmert um das Menetekel der Geschichte, unbekümmert darum, daß dieser schwere Fehler, zum zweiten Male begangen, Preußen wahrscheinlich dem Verderben geweiht hätte! Oder hoffte sie darauf, daß „Preußen der Großmachtstülpel ausgetrieben werden würde“?

Nun, von unserer Regierung sind die Lehren der Geschichte beherzigt; Preußen steht in neuen Waffenehren als Großmacht ruhmvoll da; im Bunde mit Oesterreich hat es Schleswig-Holstein befreit und sämmtlichen deutschen Bundesstaaten

ihre Zusammengehörigkeit zu „All-Deutschland“ ernstlich klar gemacht. Wird die „Fortschrittspartei“ nun begreifen, weshalb die Conservativen in den fünfziger Jahren den „doppelten Novembermann“ priesen und in den sechziger Jahren diesen Bismarck feiern?

Die Oesterreichische und die Preussische Tagespresse.

„In Wien (und Wien repräsentirt fast ausschließlich die deutsch-österreichische Tagespresse) ist die Sprache der Journale so, wie die Abonnenten sie hören wollen, d. h. sie ist österreichisch-patriotisch. Da man in Wien den Ritt für die Allianz der beiden deutschen Großmächte nicht kennt, da man also nur das augenblicklich in die Erscheinung Tretende vor sich hat, so beschränkt man, daß Oesterreich durch Preußen sich habe in Nachtheil stellen lassen, und lediglich aus diesem Grunde ist man antipreußisch und ergeht sich in Klagen über die Schwäche der Reichberg'schen Politik. Die „Presse“ droht Preußen wieder einmal mit dem Popanz der Trias, und die „Öst. Post.“ vermißt in Preußens Haltung in der Handelsfrage die bündengenossenschaftliche Gesinnung. Diese Stellung und diese Sprache des Wiener Journalismus ist durchaus natürlich und wir in Preußen dürfen Beides nicht als feindselig aufnehmen. Der Wiener Journalismus unterscheidet sich darin sehr vortheilhaft von dem preussischen, als er sich jedenfalls auf die Seite des eigenen Landes stellt. In Preußen ist das wesentlich anders. Die Partei steht hier über dem Vaterland. Man kennt hier auch nicht den Allianzritt; aber man sieht für Preußen vortheilhafte Thatfachen und Erfolge. — Dieser Erfolge nun erfreut man sich nicht, sondern man ärgert sich darüber; man spricht dies sogar offen aus, und schilt auf Oesterreich, daß es Preußen so viel gewähren lasse. Und warum? Weil man das Parteiinteresse über das Staatsinteresse stellt! — Das sind sehr beklagenswerthe Auswüchse. Es scheint, sie können auf der ganzen Erde heute nur noch in Preußen vorkommen. Gott bessere es!“ — Das sagen diesmal nicht wir; das sagt der „Publizist“, auch ein demokratisches, aber nicht „fortschrittliches“ Blatt.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die schleswig-holstein'sche Frage als solche bietet der deutschen und schleswig-holstein'schen Agitationspartei keinen Stoff mehr, seit das „Los von Dänemark“ wider ihr Erwarten zur Wahrheit geworden und der nordische Bruderstamm nicht mehr ein „verlassener“ ist. In Ermangelung der internationalen Speculation mit dem nordalbingischen Schmerzenskinde, welches nun schon einmal das Speculationschmerzskind der deutschen Privat-Staatsweisen bleiben muß, greift man zur Speculation mit inneren Schmerzen dieses Landes, und hat es solche nicht, so werden sie ihm zurechtgebirt. So sehen wir bereits, wie die holsteinische Staatsgrundgesetzfrage an die Stelle der bisherigen allgemeinen Schl.-Holst. Frage tritt.

— Die „Nord. A. Z.“ bekräftigt, daß die Friedens-Conferenzen zu Wien in dieser Woche beginnen werden. Der Ueberbringer der Instruktionen für die dänischen Vertreter, v. Hilde, ist am 18. in Wien angelangt. Die Instruktionen sollen so angemessen und praktisch aufgestellt sein, daß man auf einen ziemlich glatten Verlauf der Verhandlungen rechnet.

— Die Bundescommissarien in Holstein haben, wie bereits erwähnt, ganz unbefugterweise sich erlaubt, Staatsverträge wegen telegraphischer Verbindungen mit Hamburg und Lübeck zu schließen. Preußen hat dieselben beanstandet, und den Senaten von Hamburg und Lübeck notificirt, daß, wenn diese Verträge veröffentlicht werden sollten, die Preussische Regierung sich in der Nothwendigkeit befinden würde, bei der Bundesversammlung die Nichtigkeitserklärung dieser Verträge zu beantragen. Dessenungeachtet publicirt der Hamburger Senat am 20. diese Verträge. Offenlich wird dieser Troß die gebührende Rectification erhalten.

— In den Augustenburgerischen Blättern wird sehr über Abnahme des Interesse und der Theilnahme an den sog. Schleswig-Holstein'schen Vereinen (Augustenburgerischen politischen Clubs) geklagt. Sehr erklärlich. Augstloses Schwärzen und Verschließen wird endlich jedem halbwegs verständigenden Menschen überdrüssig. — Ein

demokratisches Blatt, die „Berliner Montagszeitung“, berichtet: „Treue Anhänger des Erbprinzen von Augustenburg, welche jetzt aus Schleswig kommen, haben die Erfahrung gemacht, daß die Bevölkerung Nord-Schleswigs meist gar keine Sympathie für eine Regierung des Herzogs von Augustenburg hegt, und es lieber sähe, wenn sie unter Preussischen Scepter kommen würde.“ — Das Gerücht, daß die österreichischen Truppen Befehl erhalten hätten, Vorbereitungen zum Rückmarsch zu treffen, ist unbegründet; nur eine Dislocation dürfte stattfinden.

— Auch der Lübecker Senat hat die mit den Bundes-Kommissionen abgeschlossenen Telegraphenverträge publizirt. — „Um einem tiefgefühlten Bedürfnis abzuhehfen“, haben die Anhänger des Prinzen von Augustenburg, die sich den anmaßenden Titel des „Schleswig-Holsteinischen Vereins“ beilegen, am Sonnabend wieder eine Versammlung gehalten, diesmal nur zu dem Zweck, um gegen den nach Wien berufenen Baron v. Scheel-Plessen ein Mißtrauensvotum, natürlich einstimmig, zu beschließen. Gegen die Beschlüsse von Prälaten und Ritterschaft wird natürlich auch gehegt. Die Fortschrittspartei wählt überhaupt nach Kräften, und es scheint, sie setzt Alles daran, um auch dort die Sache des Vaterlandes zu nichte zu machen.

Preußen.

Berlin. Für die Zeit des Aufenthaltes Sr. Majestät des Königs in Wien ist folgendes Programm festgestellt: Sonntag den 21. Vormittags Gottesdienst in der protestantischen Kirche, Vorstellung des diplomatischen Corps; Abends im Fausttheater zu Schönbrunn Galavorstellung. Montag: Große Revue in voller Parade, Besichtigung des Arsenal's. Dienstag: Jagd, wahrscheinlich im Prater, Galadiner, Ausflug nach Laxenburg, Abends Theater. (Danach scheinen der Sonntag und Montag vornämlich für die politischen Verhandlungen bestimmt.) Mittwoch gedenkt der König abzureisen, und ev. in Baden-Baden einzutreffen, um daselbst bis Anfangs September zu verweilen. Man weiß noch nicht, ob Herr v. Bismarck während dieser Zeit in der Nähe Sr. Maj. bleiben wird.

— Se. K. H. der Kronprinz wird mit seinem Schwager, dem Prinzen v. Wales, bei dessen Reise auf dem Continent eine Zusammenkunft haben.

— Daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland auf ihrer Rückreise am Preuß. Hofe einen längeren Aufenthalt nehmen werden, ist als feststehend zu betrachten. Es erhält sich das Gerücht, daß gleichzeitig der Gegenbesuch des Kaisers von Oesterreich bei unserem Hofe erfolgen werde, so daß man also doch der Verwirklichung der längst gehegten Vermuthung von einer Begegnung der Monarchen von Preußen, Oesterreich und Rußland für die nächste Zeit entgegensehen darf.

— Die Preussische Besetzung der Elberzogthümer wird vorläufig durch die Truppen des 3. Armeecorps bewirkt werden. Die 13. Division (7. Armeecorps) wird man zunächst mit den Gardes zurückziehen. Letztere werden in die Provinz Brandenburg, nahe der Eisenbahn, verlegt, um eine schnelle Verbindung mit Berlin zu ermöglichen, so daß in und um Berlin 25,000 Mann Gardes konzentriert sein werden.

— Man spricht von einer vertraulichen Depesche, welche so eben von dem Minister des Auswärtigen zu Paris an die Vertreter Frankreichs bei den deutschen Höfen gesandt worden. Nachdem der Minister darin erklärt, er sei vom Kaiser beauftragt worden, das Bedauern desselben über die vielfach falsche Auffassung der französischen Politik von deutscher Seite auszudrücken, und nach dem Geständniß, daß Frankreich allerdings Sympathien für Dänemark empfunden habe, doch seien diese nicht ein Ausfluß feindseliger Gesinnung gegen Deutschland gewesen, sondern nur dem Bestreben des Kaisers entsprungen, den Frieden Europas und das Gleichgewicht der Mächte vor Störungen zu sichern, — kommt am Schluß die Hauptsache, nämlich: Die Repräsentanten Frankreichs an den einzelnen deutschen Höfen werden aufgefordert, keine Mittheilung zu ermunthigen, welche von der Voraussetzung ausginge, daß Frankreich sich durch Darreichung seiner Unterstützung in die deutschen Fragen mischen könne, sondern sie sollen jegliche Gelegenheit ergreifen, um den herzlichen Wunsch des Kaisers zu bezeugen, daß eine allgemeine Ausgleichung der im Grunde noch bestehenden Differenzen den schwankenden Zuständen ein Ende mache. — Verstehen wir diese Manifestation Napoleons richtig, so ist dieselbe darauf gerichtet, ein allgemeines Freundschaftsbündniß auf dem Festlande zu errichten, dessen Spitze gegen England gerichtet sein würde.

— Wenn es noch eines Beweises für die mit der Herzogthümerfrage in der liberalen Par-

tei eingetretene entschiedene Spaltung bedürfte, so braucht man nur die „National“- und die „Volkszeitung“ gegen einander zu halten; man kann nicht entgegengesetztere Richtungen verfolgen, wie diese beiden Blätter jetzt, Richtungen, die sich mit zwei Worten bezeichnen lassen: Preussisch und Augustenburgisch. Während die „Nationalztg.“ zur Zeit entschieden den Preussischen Standpunkt vertritt, streitet die „Volksztg.“ mit dem letzten Restchen von Vernunft, meist sogar schon ohne und gegen dieselbe, für den Augustenburger. Und eben so verhält es sich in der Partei selbst. Die gänzlich hohle Spreu der Fortschrittspartei sondert sich von der liberal-demokratischen Partei, wie bereits früher von der entschieden demokratischen, und sie wird vor dem Winde der Ereignisse und Thatfachen bald vollends verwehen.

— Wieder einmal ist die Einberufung des Landtages auf dem Tapet, und zwar erzählt man, dieselbe solle schon im November, dem frühesten Termin, erfolgen. Man will auch läuten gehört haben, daß das jetzige Abgeordnetenhaus nicht aufgelöst, sondern das bisherige Verfahren fortgesetzt, nämlich daß die Session abermals geschlossen werden würde, wenn die Vorlagen durchberathen sind, gleichviel ob sie angenommen worden oder nicht.

— Das zum Einlaufen in den Kieler Hafen zunächst bestimmte Geschwader der königlichen Flotte langte, aus 8 Fahrzeugen („Nymph“, „Arcona“, „Bineta“, „Gilde“ und 4 Kanonenboote) bestehend, am 19ten auf der Rheide von Wismar an. Am Montag setzte die Flotte die Fahrt nach Kiel fort.

— Die Börse am 22. war angenehm gestimmt, blieb im Ganzen fest und entwickelte ein recht reges Geschäft. Staatsschuldenscheine 90½, Preuß. Rentenbriefe 97½.

Oesterreich. Die „Wiener Abendpost“ widmet der Ankunft des Königs von Preußen einen längeren Artikel, in dem es u. A. heißt: Der Besuch des Königs von Preußen bei dem Kaiser erhält eine höhere Bedeutung im Hinblick auf die glorreichen Ergebnisse, welche die Einigung Oesterreichs und Preußens auch in neuester Zeit erzielte, so wie durch die überall stärker hervortretende Ueberzeugung, daß in ihr eine der wesentlichsten Bürgschaften des europäischen Friedens, der Sicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands begründet ist. Ein Blick in die wichtigsten Journale Preußens beweist, daß die eben ausgesprochene Ansicht eine gegenseitige ist. Wie hegen das Vertrauen, daß diese gesunde patriotische Ueberzeugung in allen Kreisen sich immer mehr beseitigen, die Freundschaftsbände immer enger schließen wird, welche Oesterreich, Preußen und Gesamteuropa in brüderlichem Verständnisse mit seinen Großmächten zur treuen, herzlichen Bundesgenossenschaft vereinigen.

Wien, 20. August, Abends. Se. Majestät der König von Preußen ist heute kurz nach 6 Uhr Abends auf dem Bahnhofe zu Penzing im besten Wohlbefinden eingetroffen und daselbst vom Kaiser empfangen worden. Der Kaiser trug die preussische Uniform, der König die österreichische Regimentsuniform. Der König inspizierte die aufgestellte Ehrencompagnie seines Infanterie-Regiments. Die Majestäten fuhren sodann nach Schönbrunn, woselbst sie von einer sehr zahlreichen versammelten Volksmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt wurden.

Wien, 22. August, Nachmittags. (Tel. Dep.) Die Militärparade vor Sr. Majestät dem Könige von Preußen hat heute Vormittags auf dem großen Schmelzer Exercierplatze bei günstigem Wetter stattgefunden. Auf dem Wege von Schönbrunn dahin wurde der König von den zahlreichen Zuschauern mit lebhaftem Zuruf begrüßt. Demnach großes Galadiner in Schönbrunn und später eine Wasserfahrt in Laxenburg.

Frankreich. Paris, 22. August. Der Kaiser reist heute Abends in's Lager von Chalons.

Großbritannien. In Belfast (Irland) haben am 15. d. und die folgenden Tage erbitterte Unruhen, Kämpfe zwischen der protestantischen und der katholischen Partei, stattgefunden. Die Straßentumulte setzten zu so argen Schlägereien und Demolirungen der Häuser zc. aus, daß die Stadt den Anblick eines in Feindeshand gefallenen Plazes machte. Selbst das Einschreiten eines Militär-Commandos von zwei Abtheilungen Husaren und 250 Mann Infanterie, welches am 15. einrückte, vermochte nur zeitweilig und örtlich zu wirken. Am 16. wiederholten sich die Conflicte und zwar in solchem Maße, daß von der einschreitenden Polizei 3 Menschen sofort getödtet, 30 verwundet wurden. Die Schiffszimmerleute waren in Waffencladen eingebrochen und hatten sich mit Axten, Messern, Pistolen, Heugabeln zc. bewaffnet. Die Katholiken hielten eine Versammlung, und sandten eine Deputation nach Dublin, welche von der Regierung die Einsetzung von Kommissarien für Belfast verlangen sollte, da man zu dem Magistrat kein Vertrauen hegen könne. Gleichfalls wurde eine Subscription zur Anschaffung von Feuerwaffen in Umlauf gesetzt. Am 17. kam es wieder zu einem größeren Zusammenstoße, wobei abermals viele Menschen zum Theil tödtlich verwundet wurden. Alle Hospitaler sind überfüllt und die Chirurgen haben von früh bis spät Amputationen zu vollziehen. Die Militärmacht ist auf 4000, die Polizei auf 1000 Mann vergrößert worden. Am 17. Abends durchzogen 12,000 bewaffnete Orangisten die Straßen. Am 20. wiederholten sich die Tumulte mit erneuerter Wuth. Auf die Polizei wurde gefeuert, 4 Constablen und 11 Civilisten wurden mit Schußwunden in's Hospital gebracht. — Die finanzielle Situation hängt an, unserm Handel Besorgnisse einzusößen. Das Geld ist rar, das richtige Verhältniß zu der ungeheuren Ausdehnung der Speku-

lation hat aufgehört; dazu die ungesunde Ausdehnung der Banken: so wird eine Krise wohl kaum ausbleiben können.

Dänemark. Hamburg, 22. August, Abends. (Tel. Dep.) Nach telegraphischen Nachrichten aus Kopenhagen vom 21. hat in der Sitzung des Folkething des Reichstages am Sonnabend der Minister Bluhme in der Debatte über die Interpellation der Bauernfreunde erklärt, die Wiedereinführung des dänischen Staatsgrundgesetzes in seinem ursprünglichen Umfange könne nur erfolgen, wenn der versammelte Reichsrath zu Gunsten des dänischen Reichstages auf seine Autorität verzichte und der Reichstag alsdann diese Abtretung gutheißt. — Ende der Woche soll der Reichsrath geschlossen werden.

Polen. In Warschau werden die großartigsten Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers getroffen, der dort bestimmt zum 30. d. auf seiner Durchreise nach Deutschland erwartet wird. Die Polen schmücken sich, daß der Kaiser bei seiner milden hochherzigen Gesinnung bei dieser Gelegenheit eine umfassende Amnestie ertheilen werde.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 22. August. Weizen und Roggen unverändert, Frühjahr-Roggen Königsberg 59 bezahlt und Brief. Del Oktober 27½, Mai 27½, geschäftslos. Geldknappheit. Regenwetter.

Amsterdam, Montag, 22. August. Weizen stille. Roggen loco unverändert, Termine etwas flauer. Kap September 79, April 83. Rübb Herbst 44½ Br., Frühjahr 45½.

London, Montag, 22. August. Der Vorrath von englischen Weizen war Mittags zu Preisen vom vergangenen Freitag verkauft. Fremder Weizen sehr ruhig. Hafer einen halben Schilling theurer. Sonst unverändert. — Trübes Wetter.

Veri edene s.

— Die Stettiner Kaufmannschaft hat ihren Blockadeschaden nur mit 270,000 Thlr. angegeben; die Danziger bekanntlich mit 570,000 Thlr. Stettin ist bekanntlich der erste und geschäftsrreichste Handelsplatz Preußens.

— Berlin. Der kleine Geldverkehr Berlins nimmt von Jahr zu Jahr eine gefährlichere Gestalt an; nicht nur, daß die Geldleute dieser Branche eine große reale Sicherheit verlangen und dann noch sehr wenig leihen, es wird schon schwer, für 5 Sgr. Zinsen pro Thaler und Monat, d. h. für 200 Prozent Zinsen, Geld zu bekommen. In mehreren Geldkontois ist es in letzter Zeit vorgekommen, daß Leute, die in Noth waren, 250 Prozent haben zahlen müssen. Natürlich hat das seine guten Gründe. Die Geldleute leben in steter Gefahr, wegen Wucher denuncirt und bestraft zu werden, es bleibt sich für sie und für das Straßmaaß ziemlich gleich, ob sie nun 20 oder 200 Proz. nehmen. Im ersten halben Jahre 1864 sind ungefähr 15 dieser Geldleute wegen Wuchers bestraft worden. Dennoch entstehen derartige Geldkontois gerade seit den letzten Monaten wieder massenhaft.

— Es regnet jetzt komplett wieder „Säbel-affairen“; da vergeht fast kein Tag, an welchem u. A. die „Volkszeitung“ nicht ihre Säbel-Affaire brächte. In Treptow soll jetzt wieder ein Dragoner-Lieutenant einen Gastwirth zusammen mit dessen Hausknecht durchgeprügelt haben; in Wehlau werden — da das Benehmen des Lieutenants v. Saß natürlich bei seinen Kameraden allgemeine Billigung findet — öffentliche Lokale, in welche Offiziere eintreten, von den (natürlich fortschrittlichen) Civilisten verlassen; irgendwo sonst wird wohl auch irgend ein civiler Fortschrittler, seiner Ansicht nach, von irgend einem Lieutenant oder Fähnrich oder Unteroffizier nicht freundlich genug angesehen oder nicht höflich genug begrüßt worden sein. Es kommt dabei ja überhaupt auf Ansichten an, und die fortschrittlichen Ansichten sind natürlich immer die richtigen, wonach sich Jeder zu achten. Bekanntlich hat auch hier in der Bergmann'schen Bierstube ein Stück „Säbelfaire“ gespielt; es war aber kein Lieutenant oder anderer Offizier dabei, sondern nur ein Regimentschreiber, und der Säbel kam nicht in Aktion, sondern nur zu einem Viertel aus der Scheide. Es war also keine rechte Säbel-, sondern eigentlich nur eine Seidel-Affaire.

— Der bekannte Schulze aus Delitzsch, der Agent der Borsenbank und gewisser Versicherungsgesellschaften, der dabei aber auch dem armen Arbeiter den von diesem sauer erworbenen Groschen abschwaigt und in seine unerfüllliche Tasche steckt, der Erfinder des vaterlandsverrätherischen Wortes: „es müsse Preußen der Großmachtsstiel ausgegeben werden“, — hat eben wieder in Mainz auf einem sogenannten Genossenschaftstage eine neue Phrasen ausgeheckt, um Preußen zu schmähen. „Jedes Haar“, sagte er, „welches gut ist an Preußen, ist nur gut, weil es Deutsch ist“, u. s. w. — Und dieser Mensch ist heute noch Preussischer Abgeordneter! Das auch ist nur in Preußen möglich, und es ist auch nur darum möglich, weil man in Preußen eine Partei hat auskommen lassen, welche sich die Verleugnung, die Beschimpfung des eigenen Vaterlandes zum Parteiprogramm, zur Aufgabe, zum Beruf gemacht hat.

— Wiener Blätter bringen folgende Nachricht: In Folge der anhaltenden Kälte, nassen und allgemein stürmischen Witterung haben die Schwalben in der Umgebung von Salzburg meist

ihre Nester und Eierbrut verlassen und sind in ein wärmeres Klima gezogen, daher aber auch viele tausend junge Schwalben verhungert und tobt in den Nestern zurückgeblieben sind. Diese seltene Erscheinung hat besonders auf das Landvögel einen Eindruck hervorgebracht. Selbst die ältesten Leute wissen sich eines solchen Falles nicht zu erinnern, und viele prophezeien eine unheilvolle Bedeutung. (!)

— Die „Kratauer Ztg.“ berichtet über einen d. selbst am 16. d. stattgehabten schrecklichen Unglücksfall. Von der sehr großen Schaar der Wallfahrer, welche am Himmelfahrtstage nach Kalwarja Zehrbowaska gezogen, wurden ca. 800 in einem großen Getreideboote über die Weichsel geleitet. Bei der starken Strömung und der nachlässigen Führung stieß der Kahn auf eine große Galleere mit solcher Gewalt, daß derselbe zertrümmerte und die darauf befindlichen Menschen ins Wasser fielen. Gegen 100 davon sollen ertrunken sein.

— In Martheile war ein junges Ehepaar, die Braut erst 17 Jahre alt, nach der Trauung auf ein Landhaus hinausgefahren, wo eine zahlreiche Gesellschaft von Freunden zur Feier des Tages beisammen war. Das Fest war im schönsten Zuge, als plötzlich die Braut in lichten Glanzen in den Saal stürzte und eine entsetzliche Scene entstand. Die blühende, schöne Braut hatte im Garten auf ein hingeworfenes chemisches Zündhölzchen getreten, das auslitzte und ihr leichtes weißes Mouffelinleid in Brand steckte. Die Hülfe kam zu spät; die Unglückliche starb am folgenden Morgen unter den furchtbarsten Qualen. Und immer wieder giebt es leichtsinnige Raucher, die mit Zündhölzchen bei jeder Cigarette um sich werfen!

— Ein tolles komisches Volk, diese Pariser! Am Napoleonstage, den 15. d., ging ein Ruf durch ganz Paris, den Hunderttausende von Stimmen wiederholten; der Ruf „He Lambert!“ schallte von Straße zu Straße, von allen Dambibus, aus allen Läden und Schänken, flog mit den Eisenbahnen. Ganz Paris erschien wie toll geworden, nichts als: „Lambert; haben Sie Lambert gesehen; wo ist Lambert; he Lambert!“ Anfangs hielt man diesen Ruf, von dem ganz Paris Tag und Nacht wiederhallte, für eine politische Demonstration; aber nichts weniger, es war eben nur eine Tollheit und noch dazu eine aufgewärmte Tollheit aus dem Jahre 1848. Man erzählt, daß damals auf einer Reise ein Nationalgardist, Namens Lambert, sich auf einer Eisenbahnstation in dem Augenblick entfernt hatte, als der Zug abgehen sollte. Alle seine Kameraden riefen mit Stentorsstimme: Lambert! He Lambert! — Aber Lambert antwortete nicht und der Zug ging ohne ihn ab. Der Anstoß war nun einmal gegeben, das Rufen hörte nicht mehr auf, jedesmal wo der Zug anhielt, schrien die Passagiere durch die Fenster: Haben Sie Lambert gesehen? He Lambert! Ueberall Lambert, und zuletzt machten die Bänkelfänger davon ein Lied. Dies alte Lied aus dem Jahre 1848, seit vielen Jahren vergessen, ist in irgend einem Caffee chantant wieder aufgefischt worden, das Publikum griff es auf und „He Lambert!“ ertönte es Tage lang durch ganz Paris. So sind die Pariser!

— Zu der eleganten Pariser Promenaden-Toilette gehört jetzt ein Atlas-Leibchen in der Form der Herren-Leibdröcke, wie sie vor etwa 40 Jahren Mode waren: kurze Taille und schmale lange Schöße bis weit über die Kniee hinunterhängend, sogenannte Schwalbenschwänze oder damals auch Quadrillenschwenker genannt. Es kann kaum etwas Komischeres geben, als über der unmäßigen Grönländin diese hin und herfliegenden schmalen langen Zeugenden; aber — die Mode!

— Der Seebadeort Cranz bei Königsberg ist in der Regel sehr stark besucht von polnischen Judenfamilien und die Vadeliste wird mit recht eigenthümlichen Vornamen bereichert. So zeigten sich in den beiden letzten Lieferungen derselben wieder, außer Adam und Eva, Rebecca, Rachel, Esther, Moses und Jacobi, auch: Taube, Taubine, Vogel, Beila und Beile, Schore, Feige, Cize, Bessa, Mirjam, Reichel, Schunkey, Chaje-Roche, Basse und Cham.

Elbing. Das Ostpreuß. Ulanen-Regiment No. 8. wird auf höheren Befehl am 26. und 27. d. Mts. Feldübungen mit Divouacs ausführen. — Demnächst werden, und zwar am 1. September, die Reservisten entlassen.

— Dem Vernehmen nach laufen bereits viele Anmeldungen zur Theilnahme an dem hier Anfangs September stattfindenden „Provinzial-Handwerkertage“ ein. Die Verhandlungen desselben, die Anwesenheit Panse's und anderer bewährter Vorkämpfer des Handwerks versprechen viel Beherisches und Interessantes und auch die Vorbereitungen werden mit Sorgfalt und mit dem Bestreben getroffen, auch der Unterhaltung der Gäste Rechnung zu tragen. Die Collegialität der Bundesbrüder und die bewährte Gastfreundschaft der Elbinger werden die Theilnahme hoffentlich recht ausgiebig machen.

— 12 Preußenlieder von Heinrich Büttner ist der Titel eines Büchleins, dessen „Erlös“ für die

im Dänentriege Verwundeten und der Gefallenen Wittwen und Waisen“ von dem Herrn Verfasser (Pfarrer in Jungfer bei Tegenhof) bestimmt ist. Nicht bloß um dieses schönen Zweckes willen, sondern auch weil die patriotischen Lieder, wie sie vom Herzen kamen auch zum Herzen sprechen, und weil das saubere Büchleichen ein interessantes Andenken an die ruhmvollen Kämpfe unseres Preussischen Heeres darbieten, dürfen wir dasselbe (Preis 2½ Sgr.; in Commission bei Neumann-Hartmann in Elbing) mit Recht empfehlen.

— In der vorvergangenen Nacht fiel der Matrose Heinrich, in einem Anfall von epileptischen Krämpfen, als er eben das Schiffsgeläch bestiegen wollte, in den Elbingerstrom und ertrank; seine Leiche wurde erst am folgenden Morgen aufgefunden.

— Während des letzten Sonntags-Gottesdienstes in der neustädtischen Kirche sind wieder kleine Diebstähle, diesmal an Schürmen, verübt worden.

— (Eingelendet.) Den Freunden eines angenehmen kurzen Spazierganges können wir die Promenade nach dem von dem Herrn Restaurateur Sudermann auf dem äußeren St. Georgen-Damm neu eingerichteten Kaffeehause, genannt „Georgen-Höhe“, nur angelegentlich empfehlen. — Außer den geschmackvoll eingerichteten Zimmern und dem Garten, gewährt die um's Haus angelegte Veranda selbst bei ungünstigem Wetter den Besuchern den Genuß der freien Natur und die prächtigste Augenweide. Größeren Familien, welche es vorziehen, abgesondert zu sein, wird dies durch die im Garten erbauten schattigen Lauben bestens geboten. — Die rühmlichst bekannte Küche der Frau Sudermann liefert die wohlgeschmecktesten Speisen und Getränke; auch ist die Bedienung eine freundliche und aufmerksame. Es verdient daher dieses kostspielige Unternehmen alle Unterstützung Seitens des Publikums.

Todes-Anzeige.
Den am 22. Morgens 8½ Uhr, plötzlich am Gehirnslage erfolgten Tod meines theuren Mannes, unseres innigstgeliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Gutsbesizers Gottlieb Dahlweid, zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Wittensfelde, den 22. August 1864.

Dankagung.
Den hochgeehrten Herren, welche aus Theilnahme und gutem Wohlwollen mich durch eine so reiche Liebesgabe überrascht haben, meinen innigen tiefempfundenen Dank.
W. Schütz, Wittwe.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.
Donnerstag, den 25. August, Abends 7½ Uhr, im Lokale der „Bundeshalle“:
General-Versammlung.
Die Mitglieder werden ersucht, Alle zu erscheinen.
Tagesordnung:
Angelegenheiten des Bundes.
Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.
Montag, den 29. August, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Der Vorstand.

Die Keller-Wohnung ist zu vermieten Wasserstraße No. 20, am Wasser.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Elbing** und **Marienburg** in der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung:

Berth. Auerbach's Volks-Kalender für 1865. Mit Bildern nach Originalzeichnungen von Paul Thumann. Mit Beiträgen von Fr. Gerstäcker, M. Hartmann, F. v. Holzendorff, B. Sigismund, W. Wackernagel, M. W. v. Weber, A. Woltmann, F. W. Ziegler und dem Herausgeber. — Preis eleg. geh. 12½ Sgr.

Die Schirmfabrik von J. C. Voigt, Fischerstr. 25., empfiehlt ihr Fabrikat solide gearbeiteter **seidener, Alpaca- u. baumwollener Regenschirme** zu billigsten Preisen. Reparaturen werden auf's Prompteste ausgeführt.

Mein Lager **Berliner Zeug-Gamaschen** für Damen, sowie die beliebten **Kinder-Stiefelchen** in Zeug und Leder, desgl. **echt französischer Gummischuhe** ist durch neue Zufuhren auf's Vollständigste sortirt.

J. C. Voigt, Fischerstraße 25.

Ein junges Mädchen aus Königsberg, das sich für jed. Geschäft eignet und gute Atteste hat, sucht eine Stelle. Bitte zu erfragen bei **Joh. Seiffert**, Gefundenverm. in Mülhend. 28.

Einer zuverlässigen Kinderfrau weise ich gleich eine gute Stelle nach.

Ein möblirtes Zimmer wird in der Nähe des Theaters zu mieten gewünscht. Offerten beliebe man in der Exped. d. Bl. unter **N.** niederzulegen.

Doubelstoff-Joppen empfiehlt in großer Auswahl


F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Geriebene Seltfarben empfiehlt **Julius Arke, Wasserstraße No. 32. 33.**

Harzer Kuhkäse à 6 Pf., **Limburger** à 4 Sgr. und 5 Sgr. p. Stück, **guten Niederunger Käse** empf. **Julius Arke.**

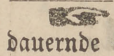
Weißbier in gr. Flaschen à 1 Sgr. exel. ist wieder gut Wasserstraße No. 33.

Vorzüglich gute Gummi-Schuhe empfiehlt billig **Otto Hooch, Wasserstr. 31.**

 Einige neue **Kariolwagen** stehen billig zum Verkauf. Auch ist daselbst ein gebrauchtes neusilbernes Kummel-Geschirr billig zu verkaufen. **H. Chielinsky, Sattlermeister, Burgstraße No. 9.**

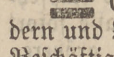
Publicandum.
Unterzeichneter beabsichtigt 5 culm. Morgen Hafer zum sofortigen Abernten Sonntag den 28. August c., Nachmittags 1 Uhr, beim Gastwirth Herrn Neufeldt in **Kerbshorst** an den Meistbietenden zu verkaufen und ladet Käufer zahlreich ein **C. Krause, in Kerbshorst.**

Damen-Filzhüte zum Modernisiren und Färben werden besorgt. **Geschw. Penner.**

 Ein **Malergehülfe** findet dauernde Beschäftigung bei **A. Jacobi, neustädtische Schmiedestr. 7.**

Eine gebildete Dame, die 4 Jahre hintereinander einer bedeutenden Wirthschaft selbstständig vorgestanden, sucht ein Engagement zum 1. Oktober. Selbige ist auch gerne bereit, die Pflege mutterloser Kinder mit zu übernehmen. Adr. bittet man unter Chiffre M. K. 68. an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen

Eine ordentlicher Junge findet dauernde Beschäftigung **Kalkscheunstraße No. 12.** Auch sind daselbst gut erhaltene **Dfen-thüren** billig zu verkaufen.

 Ein solides Mädchen, das im Schneidern und Wascheausbessern geübt ist, bittet um Beschäftigung in- u. auswärtig inn. Mülhend 28.

Ein Wirthschafter, der lange selbstständigen Wirthschaften vorgestanden, gute Zeugnisse hat, sucht eine Stelle. Zu erfragen bei Herrn **Lau, im „Englischen Hause.“**

Als passendes Geschenk zu allen festlichen Gelegenheiten empfehlen wir christlichen Familien das in unserem Verlage erschienene

Buch der Predigten,

oder
100 Predigten und Reden aus den verschiedenen Zeiten, Ländern und Confessionen,
von

Lic. R. Nesselmann,

Prediger in Elbing.

47 Bog. eleg. in schwarz halb Franz geb.
Preis 2 Thlr.

Neumann-Nartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung
in Elbing und Marienburg.

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen
Gläsern, von Vornetten,
Opernguckern, Pince-nez u.
ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Matjes-Heeringe,
in unübertrefflicher Feinheit, empfing
Wilhelm Korn.

Billigster Holz-Verkauf

bei

A. Dobbert.

Elbing, Berlinerstraße No. 4.,
Holzhandlung und Dampf-
schneidemühle.

Seit längerer Zeit im Besitze frischer, diesjähriger Rundhölzer und Mauerlatten u. offerire ich dieselben bei sehr schöner gesunder Waare, zu der jetzigen Conjunctur angemessenen billigen Preisen. Vorjährige Mauerlatten, um zu raumen, zum Kostenpreise.

Mein Lager von fichten und tannen

Schneithölzern

ist stets sortirt und kann ich bestens empfehlen. Nicht vorrätige Dimensionen lasse sofort anfertigen. Wasser-Transport bei größeren Parthieen berechne ich nicht.

Birken-, Rüster-, Eichen-Weichselstangen, Schiebstangen, Eggbalken, Spaltlatten, Birken- und Pappel-Bohlen u. billigt bei

A. Dobbert,

Holzhandlung und Dampfschneidemühle.

Neue

Pianino's und Flügel

erhielt H. Abs in Elbing,
Fischerstr. No. 6., bei Hrn. Christophe.

Die Kunststeinfabrik

des

Privat-Baumeisters Berndts
in Danzig in Bromberg

Eastadie No. 3. u. 4., Wilhelmstraße No. 46., empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Postplatten, Basen in beliebigen Formen, Futterrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichte Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite u. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorrätige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt

Montag den 29. August

Kleine Stromstraße No. 3., 1 Treppe, Spinde, Spiegel, Uhren, Bilder, Stühle, Tische, Haus- und Küchengeräthe per Auktion verkauft.
B o h m.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten Bücher und Zeitschriften sind auch bei uns vorrätig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

H a m b u r g u n d N e w - Y o r k

eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der Postdampfschiffe

Borussia, Capt. Meier, am 3. Septbr., Germania, Capt. Ehlers am 15. Oktober,
Saronia, Trautmann, am 17. Septbr., Borussia, Meier, am 29. Oktober,
Tentonia, Haad, am 1. Oktober, Saronia, Trautmann am 12. Novbr.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Grt. Mk. 150, Zweite Kajüte Pr. Grt. Mk. 110,
Zwischendeck Pr. Grt. Mk. 70.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft am 15. September pr. Packetschiff
Näheres bei dem Schiffsmakler August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten

H. C. Plakmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Mein auf's Reichhaltigste assortirtes

Lager von Gummischuhen

bestes bewährtes englisches Fabrikat,
für Herren, Damen und Kinder u.
empfehle.

Adolph Kuss.

Vorzügliche Nacht-Lichte

zu 4- und 4-1/2-Sahr, empfiehlt billigt

Adolph Kuss.

Gute trockene fichtene 3/4- und 1/2-zöllige
Bretter sind billig zu kaufen bei

S. Behrendt,

Fleischerstraße No. 7.

Kogenstraße No. 11. steht ein gutes Ar-
beits-Pferd zu verkaufen.

80 fette Hammel und circa

120 fette Schaafstehe zum Verkauf
in Dargau bei Pr. Holland.

Im Auftrage des Besitzers habe ich zum Verkauf des Gutes Grnshoff einen Termin auf Sonnabend, den 27. August c., Nachmittags 4 Uhr, in meinem Hause Magisterstraße No. 28. angesetzt. Die näheren Angaben über das Gut liegen zur Einsicht in den Geschäftsstunden in meinem Bureau aus, desgleichen bei meinem Mandanten in seiner Wohnung Stein d a m m No. 29. Das Gut liegt dicht bei Königsberg vor dem Steindammer und Tragheimer Thor, hat gute Gebäude, darunter ein gutes Wohnhaus mit hübschem Garten, reichliches todtes und lebendes Inventarium, eine einträgliche Ruhzucht, Ziegelei und Knochenbrennerei, ist über fünf Hufen kalmisch groß, hat 200 Scheffel Winterung und 80 Schfl. Sommerung und ist seit 10 Jahren in derselben Hand. Dasselbe soll mit vollem Einschnitt, mit sämmtlichen Holz- und Ziegel-Vorräthen, wie es steht und geht, verkauft werden.

Braunschweig, Justizrath,
Königsberg i. Pr.

Ein an der Chaussee gelege-

nes Grundstück in Verbindung

mit der Stadt Danzig, zu wel-

chem ein schönes Wohnhaus,

Hof, Garten, laufend Wasser

und einige Morgen Land incl.

einem Wäldchen und Anlagen

mit der herrlichsten Aussicht ge-

hören, ist Umstände halber für

einen mäßigen Preis sofort zu

verkaufen. —

Bedingungen D a n z i g,

Buttermarkt No. 13., bei

Alb. Schönbeck.

Ein Wohnung von 2 Zimmern mit Kam-

mer und allem Zubehör nebst Eintritt in den

Garten ist vom 1. Oktober c. an kinderlose

Familien zu vermieten Inn. Georgendamm 3.

gehörenden Segelschiffe finden statt:

„Deutschland“, Capt. Hansen.

Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

der Verträge für vorstehende Schiffe allein

Lange Hinterstraße No. 27. ist eine Wohn-

gelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, Cabinet,

Küche, Bodengelass u., zu vermieten.

Eine gute Wohnung ist zu vermieten 1.

Niederstraße. Zu erfragen

Leichnamstraße No. 3.

Das Photographische Atelier

von E. Bobrik, Neust. Wallstraße 16.,

wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Für Kranke,

welche an Lungen-, Hals- und Unter-

leibsübeln, geschlechtlichen Störungen,

Epilepsie, Scropheln, Schwerhörigkeit

u. a. chronischen Krankheiten leiden,

werde ich

Mittwoch den 24. und Donner-

stag den 25. August in Elbing

(Königl. Hof) von 8 bis 5 Uhr zu

sprechen sein. — Armen unentgeltliche

Hülfe. Dr. Loewenstein,

homöopathischer Arzt

aus Schwes.

Tüchtige Tischler finden dauernde Beschäf-

tigung bei Orgelbauer A. & M. Terleßki,

Lange Hinterstraße No. 35.

Einen Lehrling sucht

Lauch. der Oberjäger Milchreit.

Ein tüchtiger Materialist, aus einer kleinen

Stadt, wünscht in Elbing placirt zu werden.

Großes Gehalt weniger, nur gute Behand-

lung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mann, der gut rechnen und

schreiben kann, wird ohne Pension zur Er-

lernung der Landwirthschaft sogleich angenom-

men von dem Dominium Podangen bei

Schwölmen, woselbst schriftlich oder persönlich

Führungs-Atteste einzureichen.

Eine tüchtige geübte Köchin, die auch gut

backen kann, wird sogleich von einer Guts-

herrschaft gesucht. Näheres in der Expedition

dieses Blattes.

Geld

auf sichere Wechsel besorgt

Herrmann Scharnitzky,

Baderstraße No. 8.

Eine Besingung bei Elbing oder bei

Pr. Holland wird mit 3000 Thaler An-

zahlung sofort zu kaufen gesucht durch

Herrmann Scharnitzky,

Baderstraße No. 8.

Ein unverheiratheter Cavallerie-Offizier

sucht eine Wohnung. Schriftliche Meldungen

nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Waldschlösschen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

G. Berlin.

Man nennt diesen Sommer mit Recht hier spottweise nur „den grünen Winter“, und sucht jetzt schon, den Genuß der Natur aufgebend, die Theater auf, die sich denn auch bemühen, dem Publikum „Reizen des“ vorzuführen. Bei Meißel tanzt, mit bekannter Hinten-ansehung aller Rücksichten, die be-rühmte Cancan-längerin Nigolboche, und im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater einer der vielen einbeinigen Donato's, der zweite, während der achte heute zum ersten Male bei Kroll hupfen wird, — wieder eine neue Geldschneiderei! Man sieht ein schönes Ballet mit schmelzlichen Stellungen und Tänzen gerne, es kommt mit immer vor wie ein buntes Menschen-Kaleidoskop, das in seinen wechselnden Gruppen und Formen dem Auge gefällt, — aber man denke sich einen einbeinigen Tänzer, der erst auf Krücken kommt, diese von sich wirft und dann uns seine Verkrümmelung vergessen lassen will, indem er sie uns recht vorführt. Diese Appellation an unser Mitleid und unseren Geldbeutel ist ächt zeitgemäß, — aber auf der Bühne schauerhaft. Sie erinnert mich an das Schauspiel „Greenhände“ auf derselben Bühne, in dem während des ganzen Abends ein Hauptakteur floriert — und das sollen wir als einen Kunstgenuß hinnehmen und belächeln, wobei wir uns jedoch höchstens fragen, was größer ist, die Frechheit dieser Zumuthung oder der Verfall unserer Bühne. Ich lasse mir eine Wiener Poffe gefallen, die bald urkomisch, bald sentimental unsere Lachmuskeln und unsere Thränenröthen abwechselnd kitzelt — und deren Inhalt schließlich nichts war; sie sind gegen die vorgenannten Zumuthungen noch eine Wohlthat! Das weiß Wallner; er holt seine guten Zuglücke jetzt aus Wien und läßt sie hier nur berlinisiren. So ist es denn gekommen, daß die jetzige Poffe „Ramenlos“ drei, resp. vier Väter hat, das geht doch für eine Poffe! Kaiser hat den Stoff geliefert, Pohl hat ihn bearbeitet und Kalisch hat ihn gepolirt, — außerdem Conradi die Musik geschrieben, das wäre der vierte. Nun, wenn dieser Salat nicht pikant geworden, dann kann es keiner werden. Kallenbach's Theater, das sich glücklicherweise von dem im Unmoralischen großen Poffen-Jakobsohn losgelagert zu haben scheint, bereitet zunächst eine neue Poffe von Gotsched und dann ein Lebensbild vor, auf das wir seiner Zeit mit einigen Worten zurückkommen werden. — Unsere Residenz hat an eingeborenen Missethättern noch nicht genug, es scheint die ganze gesunkene Menschheit der Provinzen auch an sich zu ziehen und selbst das ehrliche Elbing muß aus seiner Umgebung einen Beitrag liefern. Die Familie Welzer aus Pangritz-Colonie kam hier her, um bei Tegel ihr Kind umzubringen. Gaß an jedem Tage hört man von Gräueltathen, — so daß unser Polizeipersonal fortwährend vergrößert werden muß, um allen Meldungen und Untersuchungen gerecht werden zu können. So wurden denn seit wenigen Wochen drei Hinrichtungen exekutirt und mehrere stehen noch bevor.

Aus der Provinz.

Marientburg. In voriger Woche haben die Memmitten-Gemeinden dieser Gegend an den Kriegsmünister v. Koon 2000 Thlr. als ihren Beitrag zur Kronprinzinsifung abgefordert.

Danzig. (W. 3.) Das vierte Wandersfest des Hauptvereins Westpreussischer Landwirthe, das in diesem Jahre in Danzig gefeiert wird, nimmt das Interesse auch des nicht landwirthschaftlichen Publikums durch das Arrangement einer großen landwirthschaftlichen Ausstellung in Anspruch, welche die ursprünglich projectirten Dimensionen in mancher Hinsicht weit überschritten zu haben scheint. Allein für Baulichkeiten zur Unterbringung der Ausstellungsgegenstände haben etwa 1000 Thlr. mehr verausgabt werden müssen, als veranschlagt worden, und namentlich für die Abtheilung der landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen ist ein besonderer Andrang der Herren Aussteller zu vermerken. Die Ausstellung umfaßt zwar das Ganze der Landwirthschaft, sie dürfte jedoch kein ganz harmonisches Bild der Erzeugnisse derselben geben. Von den 1473 Nummern des Katalogs fallen allein 751 auf Geräthe und Maschinen und 640 auf Viehzucht, der Acker- und Gartenbau sind in ihren Erzeugnissen nur sehr schwach vertreten, auch ist nur eine äußerst mäßige Theilnahme des Werders und der Niderungen zu bemerken. Den größten Theil des Ganzen nehmen, wie bemerkt, die Geräthe und Maschinen ein, und hier fehlt sehr wenig von dem, was der menschliche Geist erfunden, um der menschlichen Hand die Arbeit zu erleichtern, vom Dampfplag bis herab zur Mäulefalle und zum Stiefelknacht. Unter den diesfälligen 104 Ausstellern nimmt Berlin den größten Theil ein; aus Danzig haben sich überhaupt 17, aus Westpreußen 16, aus Ostpreußen 9 beetheiligt.

* **Neumarkt, Westpr.** Am 17. d. Mts. beging unsere Stadt mit ganz besonderer Festlichkeit das 50-jährige Dienstjubiläum ihres würdigen Bürgermeisters Andreas Dembeck. 42 von diesen 50 Dienstjahren hat derselbe hier als Bürgermeister fungirt, der größte Theil der Bewohner ist unter seiner Verwaltung aufgewachsen, ja geboren; wie konnte da die lebendigste Theilnahme fehlen! Sie war denn auch in der That eine allgemeine und wahrhaft liebevolle, und eben so allgemeine Freude erregte es, daß Se. Majestät die Verdienste des Jubilars, welchem schon vor einigen Jahren der Rothe Adler-Orden verliehen worden, neuerdings durch Verleihung des Kronen-Ordens anerkannt hat. Wir übergehen die einzelnen Festlichkeiten dieses Tages, die für das größere Publikum doch in der Regel kein Interesse haben; wir weisen nur mit wahrer Genugthuung für unser kleines Städtchen darauf hin, wie

schön es ist, wenn gegenseitige Treue ein halbes Jahrhundert Hand in Hand gehen, ein Zeugniß, herzerhebend für beide Theile!

* **Grauden.** Das hiesige Wochenblatt, der „Gesellige“, berichtet, daß die dänischen Kriegsgefangenen, welche auf hiesiger Festung detinirt waren, am 21. d. von hier abmarschirt sind, und daß der Postwagen, mit welchem die Offiziere abreisten, mit Blumen beladen gewesen, was auf gewisse Beziehungen zu hiesigen Damen schließen läßt. Das Blatt knüpft daran weiter eine Bemerkung, in welcher es seine Entrüstung über die Fähigkeit der Deutschen, Vorzüge fremder Nationen zu würdigen und darüber das eigene Gute zu vergessen, ausspricht. Eine verwerfliche Schwäche sei es, wenn sich die Achtung vor dem Fremden bis zur kritiklosen Bewunderung desselben versteigt, und in dieser Beziehung hätten die Dänen hier Erfahrungen gemacht, die ihre Achtung vor Deutschland nicht gerade erhöht haben dürften. In Deutschland hätten dänische Offiziere Veranlassung, den deutschen Männern ein „Pereat“, den deutschen Frauen aber ein „Hoch“ für alles „Liebe und Gute“ zu bringen. In Kopenhagen werfe man unseren Verwundeten Steine nach, hier werden junge Dänen, denen man nichts nachsagen kann, als daß sie ein ziemlich leeres und lockeres Leben geführt haben, mit Blumen beschüttet. Es graue ihm, dem „Geselligen“, vor jener dänischen Rohheit, aber auch vor dieser Sorte „deutscher Gemüthlichkeit.“ — Gewiß hat das Blatt in der Sache vollständig recht, diese Gesinnung, die sich selbst schamlos jedem Fremden an den Hals wirft, zu geißeln. Aber wie kommt ein „Fortschritt“-Blatt — und der „Gesellige“ ist ein solches — zu diesem Tadel? Predigt nicht die „Fortschrittspartei“ eben, in allen ihren Reden und Blättern, die Verleugnung, die Mißachtung des preussischen Vaterlandes — angeblich um eines chimairischen Deutschlands willen —: welche Früchte sollen diese Lehren denn anders tragen, als daß man sich, eben in der Verleugnung und Mißachtung des eigenen Vaterlandes, an den ersten besten Fremden, wenn er nur eben kein Preuße ist, wegwirft! Solche Früchte müssen die Lehren der „Fortschrittspartei“ unfehlbar tragen. Und ihr verdammte die Früchte, während ihr selber die Saat eifrigst ausstreuet!!

Königliche landwirthschaftliche Akademie Proskau in Schlesien.

(Eröffnet im Herbst 1847 und bis zum Schluß des Sommer-Semesters 1864 von 915 Studirenden besucht.)

Verzeichniß

der Vorlesungen, praktischen Uebungen und Erläuterungen im Winter-Semester 1864-65.

Beginn am 15. Oktober.

- I. Ueber das Studium und Leben an landwirthschaftlichen Akademien, im Anfang des Semesters. II. Philosophische Propädeutik. III. Volkswirthschaftslehre. IV. Landwirthschaftliche Disciplinen. V. Fortwirthschaftliche Disciplin: Fortifikation und Fortbewegung. VI. Naturwissenschaftliche Disciplinen. VII. Thierheilkunde. VIII. Baufunk. IX. Mathematische Disciplin.

Lehrhilfsmittel

Der Unterricht wird durch Demonstrationen, praktische Uebungen und Excursionen erläutert. Hierzu dient zunächst die gesammte Gutswirthschaft mit circa 4000 Morgen Areal, aus mannigfaltigsten Bodenarten und Grundstücken bestehend und von 4 Vorwerken aus in 9 Rotationen bewirthschaftet. Werthvolle Viehbestände, verschiedenen Racen angehörig, tragen zur Veranschaulichung der Lehre von der Thierzucht bei. Die technischen Betriebsanlagen der Gutswirthschaft, wie Brennerei, Brauerei, Ziegelei, erläutern die technologischen Vorträge. — Als weitere Lehrhilfsmittel dienen die Versuchswirthschaft u. Zur Erläuterung der fortwirthschaftlichen Vorträge dient das 20,000 Morgen umfassende Fortkrevier.

Praktische Curse und Praktikanten-Station.

Junge Männer, welche die Absicht haben, sich besonders mit dem Schäfereweisen vertraut zu machen, erhalten Gelegenheit, sich für den erwählten Beruf gründlich auszubilden. Für die praktische Erlernung der Spiritus- und bairischen Bier-Fabrikation in besonderen Cursen ist Vorsorge getroffen.

Zur Erlernung der praktischen Landwirthschaft ist durch die mit der Akademie in Verbindung gebrachte Praktikanten-Station Gelegenheit geboten.

Aufnahme der Akademiker. Honorar-Zahlung. Sonstige Einrichtungen der Akademie.

Die Aufnahme erfolgt nach schriftlicher oder mündlicher Anmeldung beim Director.

Die Akademie verlangt von den Studirenden Reise des Urtheils und Kenntnisse in dem Maße, um akademischen Vorträgen ohne Schwierigkeit folgen und daraus den rechten Nutzen ziehen zu können. Vorausgegangene wenigstens einjährige praktische Thätigkeit im Landwirthschaftsbetriebe ist ferner zum Verständniß der Vorträge erforderlich. Der Cursus ist zweijährig, der Studirende verpflichtet sich bei seinem Eintritt jedoch nur für das laufende Semester. — Es beträgt das Eintrittsgeld 6 Thaler, das Studien-Honorar für das erste Semester 40 Thaler, für das zweite 30 Thaler, für das dritte 20 Thaler, für das vierte und jedes folgende Semester 10 Thlr. Bei erwiesener Bedürftigkeit des Akademikers kann das Studien-Honorar ganz oder zur Hälfte erlassen werden.

Beim Schluß eines jeden Semesters finden Abgangsprüfungen statt. Um zur Prüfung zugelassen zu werden, muß der Studirende vier Semester auf der Akademie absolvirt haben.

Beim Beginn eines jeden Winter-Semesters werden den Akademikern Preis-Aufgaben gestellt.

Der unterzeichnete Director ist gern bereit, auf Anfragen weitere Auskunft zu ertheilen.

Proskau, im August 1864.

Der Director, Königl. Landes-Deconomie-Rath
S e t t e g a s t.

Ämtliche Verfügungen.

Nachstehende Bekanntmachung:

Die Schiffahrts-Schleuse zu **Rothebude** am Weichsel-Haff-Canal muß wegen nothwendiger Baulichkeiten vom

1. Oktober d. J. ab auf mindestens 6 Wochen

für jeden Verkehr geschlossen werden, wovon das schiffahrttreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Danzig, den 6. August 1864.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.
(gez.) v. Auerwald.

wird hiermit zur Kenntniß des schiffahrttreibenden Publikums gebracht.

Elbing, den 12. August 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

General-Auktion: **den 31sten August c.**

Elbing, den 24. August 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 25. August c. um 11 Uhr Vormittags

wird zu Rathhause die Ausbietung des zur Straßen-Beleuchtung für die Beleuchtungs-Periode von ult. August 1864 bis dahin 1865 erforderlichen Del-Bedarfs, bestehend in circa 57 Centnern raffinirtem Rüßöl und circa 20 Cntrn. abgelagertem Hanföl stattfinden.

Rüß- und Hanföl-Proben sind vor dem Termine in unserer Registratur versiegelt einzureichen.

Elbing, den 16. August 1864.

Der Magistrat.

Am 26. und 29. August

finden bei Elbing beziehungsweise Rosen-berg Divonsals statt. An den darauf folgenden Tagen (also bei Elbing am 27., bei Rosen-berg am 30.) und zwar jedesmal 7 Uhr früh wird das dazu verwendete Stroh versteigert, wozu Kauflustige hierdurch aufgefordert werden.

Das Königl. Commando des Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8.

Pferde-Versteigerung.

Am Donnerstag den 1. September des Morgens 10 Uhr

werden an der Wache zu Elbing mehrere aufrangirte Dienstpferde öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Das Königl. Commando des Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8.

Steckbrief.

Der nachfolgend näher bezeichnete Handlungs-Commis Johann Ernst Friedrich Barendt aus Elbing ist der wiederholten Urkundenfälschung verdächtig und soll auf das Schnellste zur Haft gebracht werden.

Jeder, wer von dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte des ic. Barendt Kenntniß hat, wird aufgefordert, solchen dem Gerichte oder der Polizei seines Wohnortes augenblicklich anzuzeigen und diese Behörden und die Gensdarmen werden ersucht, auf den Entwichenen genau Acht zu haben und denselben im Betretungsfalle unter sicherem Geleite an die Gefangenen-Inspection des unterzeichneten Gerichts gegen Erstattung der Geleit- und Verpflegungs-Kosten abliefern zu lassen.

Danzig, den 17. August 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Deputation für Strafsachen.

Beschreibung der Person:

Größe: 5 Fuß 7 Zoll.

Haar: schwarz.

Stirn: breit.

Augenbraunen: dunkel.

Augen: grau.

Nase: etwas aufgestüzt.

Mund: gewöhnlich.

Bart: keinen.

Zähne: gut und vollzählig.

Kinn: oval.

Gesichtsbildung: oval.

Gesichtsfarbe: brünett.

Statur: ziemlich stark.

Besondere Kennzeichen: Keine.

Persönliche Verhältnisse:

Alter: 19 Jahr.

Religion: evangelisch.

Gewerbe: Handlungs-Commis.

Sprache: deutsch.

Geburtsort: Zeyer bei Elbing.

Früherer Aufenthaltsort: Elbing.

Bekanntmachung.



Vom 1. September d. Js. ab tritt zwischen den Stationen:

- 1) Hamburg, Berlin, Stettin einerseits und Warschau und Alexandrowo anderseits,
- 2) Bromberg, Elbing, Königsberg, Thorn und Danzig einerseits und Warschau, Sosnowice und Granica anderseits,
- 3) Frankfurt a. D. einerseits und Warschau anderseits,

via Alexandrowo.

- 4) Hamburg, Berlin, Stettin einerseits und Sosnowice anderseits,
- 5) Breslau und Katowitz einerseits, Warschau und Sosnowice anderseits,

via Sosnowice.

ein directer Verband = Güter-Verkehr, unter Ausschluß des Reisegepäcks, der Equipagen und Fuhrwerke, sowie der Thiere, in's Leben.

Der Tarif und das die näheren Bedingungen enthaltende Verbands-Reglement sind auf den oben genannten Stationen einzusehen, beziehungsweise zum Preise von 2½ Sgr. für ein Exemplar käuflich zu haben.

Berlin, Stettin, Breslau, Bromberg und Warschau, den 14. August 1864.

Direction der Königl. Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Directorium Königl. Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Königl. Direction der Direction der Warschauer Ostbahn. Wiener und Warschauer-Bromberger Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Wegen Verpachtung der Grummüt-Nutzung auf dem Administrationsstücke Weiden an der Vorfluth bei Möhlenberg steht ein Termin auf

Freitag den 26. August-c.

Mittags 1 Uhr

zu Neukirch im Locale des Herrn Bessau an. Horsterbusch, den 18. August 1864.

Der Ober-Amtmann

Schwieger.

Bekanntmachung.

Auf dem königlichen Administrationsstücke Schlammjäck in der Elbinger Niederung befindet sich seit dem 10. Juli c. ein 2-jähriger Dchse von weiß-blauer Farbe, dessen Eigenthümer bis jetzt nicht hat ermittelt werden können. — Es wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der legitimirte Besitzer sich beim Unterzeichneten wegen Auslieferung des Dchsen innerhalb 3 Wochen zu melden hat, anderen Falles mit dem Thiere als herrenloses Gut verfahren werden wird.

Horsterbusch, den 19. August 1864.

Der Ober-Amtmann

Schwieger.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober d. J. sind hier zwei Lehrerstellen und mit dem 15. November c. eine Lehrerstelle zu besetzen.

Das Gehalt einer jeden dieser 3 Lehrerstellen beträgt mit Einschluß der Wohnungs- und Holzentschädigung zum eigenen Gebrauch jährlich 180 Thaler, bei einer derselben zugleich der Turn-Unterricht gegen besondere Entschädigung verbunden ist.

Qualifizierte Bewerber werden daher ersucht, mit Einreichung der nöthigen Zeugnisse sich deshalb bei uns zu melden.

St. Cylan, den 18. August 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Corporation des Gemein-Guts der Altstadt werden zu der auf

Donnerstag den 25. August a. c.

Vormittags 11 Uhr

im Saale der Herren Stadtverordneten angelegten General-Versammlung unter der Verwarnung eingeladen, daß die Abwesenden den Beschlüssen der anwesenden Mitglieder für beitreten werden erachtet werden.

Auf der Tagesordnung steht:

- 1) die Wahl des Repräsentanten der Rathsweisen, da die Dienstzeit des Herrn C. Döllner abgelaufen,
- 2) Abtretung des Stauwalles im Bollwerke an die Kammerei.

Der Vorstand.

Zur Verpachtung des 2. Schnitt Heugrass auf den Wällen und Triften des neustädtischen Gemein-Guts, ist Termin im Freiheitshaus

Montag den 29. August c.

Vormittag 9½ Uhr

wozu Pachtlustige einladen die Vorsteher des neustädt. Gemein-Guts.

Das außerordentliche aber wohlbegründete Emporblühen meines Malzertrakt-Gesundheits-Bieres hat eine Menge Fabrikanten ähnlich bezeichneter Malzprodukte hervorgerufen (unter diesen sogar einen gleichnamigen.)

Das Publikum wird sich nur dadurch, vor der Gefahr getäuscht zu werden, schützen, wenn es nicht nur auf den Titel **Hof-Lieferant**

neben dem Namen Johann Hoff, sondern auch auf das Wort **Neue** in der Straßen-Bezeichnung Neue Wilhelmsstraße 1. **nicht an der Marischallsbrücke** in Berlin achtet. Beides steht auf dem **Etiquet.** Der Titel Hof-Lieferant auf dem **Faschensiegel.**

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheits-Bieres aus der Dampf-Bräuerei und Mälzerei des Königl. Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmsstraße in Berlin befindet sich in **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch**, Schmiedestraße No. 5.

Joh. Hoff, Agl. Hofflieferant, in Berlin, **Neue Wilhelmsstr. 1.**

An Orten, wo kein Lager des Hoff'schen Malzertrakt-Gesundheits-Bieres (aus der Dampf-Bräuerei und Mälzerei des Hof-Lieferanten Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmsstraße 1. in Berlin) vorhanden, werden Niederlagen auf schriftliche Anfragen errichtet, wobei jedoch die genaue Adresse anzuwenden ist.

Schöne reife Birnen

sind billig zum Verkauf in der „Berg-Halle.“

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Ein wenig gebrauchter **mahagoni Flügel** von Reich ist wegen weiten Umzuges billig zu verkaufen

Sunkerstraße 27. und 28., eine Treppe.

3 Paar Vorsefenster sind zu verkaufen

Innern Mühlendamm No. 3.

Ein großer Wäsche- oder Bettkasten ist zu verkaufen

Innern Georgendamm 21.

Auf dem **Stadthofe** stehen noch brauchbare Arbeitspferde zum Verkauf bei

Hud. Abraham.

Drei milchende Ziegen sind zu verkaufen

Kleine Rosenstraße No. 9.

Das ehemalige Hermenau'sche Grundstück ist zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres

Mühlendamm No. 4.

Eine Besingung von circa 9 Hufen culm., guter Boden, ist für 13,000 Thlr. zu verkaufen bei Freudenhammer, Burgstr. 6.

Eine höll. Windmühle mit 10 Morgen Land, in der Nähe von Elbing, ist zu verpachten. Näheres bei Freudenhammer.

Eine Wohnung Altstadtische Wallstraße No. 13. ist Umstände halber vom 1. Oktober wieder zu vermieten.

Alter Markt No. 63. ist vom 1. Oktober 1 Stube zu vermieten.

Neust. Wallstr. No. 2. ist eine Wohnung von drei Zimmern mit allem Zubehör und Eintritt in den Garten zu vermieten. Auch ist daselbst Obst zu haben.

Fischerstraße 6. ist die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmer, Entree, Küche und allem Zubehör, zum 1. October zu vermieten.

Spieringsstr. 26., 2 Trepp., ist 1 Stube nebst 2 Kammern zum 1. October zu vermieten.

Tanz-Unterricht.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den diesjährigen Tanz-Cursus Anfangs October zu eröffnen gedenke.

Zugleich erlaube ich mir, mich als Tanzlehrer für Privat-Zirkel gehorsamt zu empfehlen. Meldungen in meiner Wohnung Alter Markt No. 37. ergebenst entgegensehend.

F. W. Lehmann,

Tanzlehrer.

Ein möblirtes Zimmer mit Bedienung wird gesucht auf Monatsweise.

M. Hanff, Schmiedestraße 9.

Es wird zu kaufen gesucht: Ein leichter einspänniger Korbwagen ohne Gefäße, ein englischer Reitsattel nebst Zaum von braunem Leder und ein oder zwei Waggengeschirre.

Verkäufer wollen ihre Adressen bei der Redaction d. Bl. baldigst abgeben.

Eine Stube mit Bett wird gesucht sub K. D. des Blattes.

3 Thlr. Belohnung.

Bei der am Sonnabend Abend herrschenden Dunkelheit sind mir wieder böswillig die Schau-fenster mit Steinen zertrümmert worden — zum zweiten Male in diesem Jahre. — Obige Belohnung für den Nachweis des Thäters. **S. Bersuch.**

Sonntag den 21. d. M. ist in der Erholung 1 groß. graues Tuch verkauft worden; m. bitt. Sunkerstr. No. 12. zurückzutauschen.

Ein alter goldener Trauring ist wahrscheinlich in der Nähe von Bogelsang verloren worden. Der Finder erhält den Goldwerth

Alter Markt 62.

Eine Brille, runde Gläser in silberner Einfassung, ist gestern Dienstag Vormittags 9 Uhr in der Schmiedestraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung L. Hinterstraße 9.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.